Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Das Zentralkomitee tagte am 27. Juni in gutbesuchter und arbeitsreicher Sitzung in Zürich. Von den behandelten Geschäften dürften fol= gende weitere Rreise interessieren: Die diesjährige Delegierten = und Generalversamm = lung wird in Verbindung mit dem schweiz. Ratholikentag in Luzern stattfinden. Alls Versammlungs= tag ist der 9. September vorgesehen (Montag). Die gemeinsame Tagung mit dem schweiz. kathol. Erziehungsverein und der Seftion für Erziehung und Unterricht dürfte ein Anziehungspunkt für unsere Freunde und Mitglieder werden, da erstflassige Referate und Referenten in Aussicht stehen. Das endgültige Programm fann erft nach Bereinba= rung mit der Leitung des Katholikentages aufge= stellt werden. Wir werden für rechtzeitige Aus=

kündigung besorgt sein. — Unsern Lesern können wir die angenehme Mitteilung machen, daß die "Schweizer Schule" vom 1. Ian. 1930 an in einer bessern Ausstattung, in neuem Format und aufgeschnitten zur Ausgabe gelangen wird, dank dem Entgegenkommen unseres Verlages. — Die Vorarbeiten sür den Jahrgang 1930 unseres Schülerkalenders "Mein Freund" sind in vollem Gange und versprechen dank der umsichtigen, initiativen Arbeit der neuen Redaktion nach Inhalt und Ausstattung eine ganz vorzügliche neue Ausgabe. — Ueber die liturgischen Exerzitien in Eageleberg ist in letzter Nr. das Nötige mitgeteilt worden. Man erwartet allgemein einen starken Besuch. Rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht.

Schulnachrichten

Luzern. Im Lause des verslossenen Schuljahres sind durch Rücktritt aus dem Schuldien ste ausgeschieden: Im Oktober 1928 die H. H. Laur. Fischer, Lehrer, Steinhusen, mit 45, Jul. Huber, Sek.= Lehrer, Dagmersellen mit 48 Dienstjahren; Ende April 1929 Frl. Unna Herzog, Lehrerin, Luzern, mit 40, Hr. P. Muff, Lehrer, Hildisrieden mit 50 und Hr. Ios. Utrnold, Sek.=Lehrer, Luzern, mit 44 Dienstjahren.—Es liegt ein vollgerütteltes Maß von Arbeit in diesen Zahlen. Wir wünschen den Resignaten einen rechtspehen, sorgensreien Lebensabend.

Thurgau. (Korr. v. 28. Juni.) Im thurgauischen Großen Rat wurden anläglich der letten Sitzung am 22. Juni zwei von sozialistischer Seite eingebrachte Motionen begründet. Sie bezweden die Schaffung eines neuen Setundarschulgesetzes und die Früherlegung des Beginnes der Madchenarbeitsschulpflicht. Beide Motionen befassen fich mit Dingen, die tatsächlich nicht aus der Welt sind. Das heute noch geltende "Gesetz über das Sekundarschulwesen" trat am 30. April — 1861 in Rraft. Es steht somit im 69. Le= bensjahre. Bei der beabsichtigten Revision handelt es sich zur Sauptsache barum, dem Sekundarschulwesen einen etwas demokratischeren Anstrich zu geben. Nach § 23 des heutigen Gesetzes bezahlt jeder Schüler ein Schulgeld von 20 Franken, das allerdings erlassen werden kann. Das neue Gesetz will dieses "Schulgelb" nicht mehr kennen. Ebenso sollen die obligatorischen Lehrmittel gratis verabfolgt werden. Der § 17 des "alten" Gesetzes, ber über die Sekundarschulvorsteher=schaft handelt, ist seit langem nicht mehr auf ber Sobe. hier darf die Demokratisierung ein gut Stud vorwarts ichreiten. Die Behörde foll von den Schulburgern gewählt werden, nicht von "Wahlmannern" und vom Regierungsrat. Auch in ben finanziellen Angelegenheiten sollen die zahlenden Bürger das Mitspracherecht er= halten. Ob ein "fantonales Sekundarschul-Inspektorat" im neuen Gesety Plat findet, ift noch fraglich; denn die

Stimmung für Zentralisierung und "Unisormierung" bes Inspektoratswesens ist im Thurgau durchaus nicht sehr rosig. Die Meinungen sind noch sehr geteilt. Bei der Sekundarschule ließe das Bolk in dieser Hinsicht vieleleicht noch eher mit sich reden. Was sodann die Wahl der Sekundarlehrer anbelangt, wird diese im neuen Geseth wahrscheinlich auch dem "Volke" übertragen. Sine periodische Wiederwahl wird es nicht geben. Hingegen dürste das Abberufungsrecht anerkannt werden. Der Thurgau hat mit diesem Modus bei der Primarschule keine schlechten Ersahrungen gemacht. Wieweit dem in neuester Zeit erhobenen Ruse, die Sekundarschule in mathematisch-naturwissenschaftliche und sprachlich-historische Abteilungen zu trennen, in einem neuen Gesethe entsprochen wird, läßt sich einstweilen nicht ermessen.

Die zweite Motion besaßt sich mit der Mädchen= Urbeitsschuse mit je einem wöchentlichen Schultag. Beil nun die Mehrheit der thurgausschen Schulen heute acht Ganziahrfurse zählt, die Arbeitsschulpflicht aber nach Gesetz erst in der vierten Klasse beginnt, so steht man vor dem unangenehmen Faktum, daß die Mädchen nach ersolgter Schulentlassung noch ein weiteres Jahr lang arbeitsschulpflichtig sind. Dieser Doppelspurigkeit in der Schulpflicht kann dadurch gesteuert werden, daß man ganz einsach den Beginn der Arbeitsschule auf die dritte Klasse ansetz, wie verschiedene andere Kantone dies auch praktizieren.

Beide Motionen wurden erheblich erklärt. Herr Regierungsrat Dr. Leutenegger möchte zwar lieber gleich die ganze Schulgesetze ung revidieren. Zu diesem Plane ist ihm nur zu gratulieren. Sollte er sich an die große Arbeit heranwagen, so wäre nur zu wünschen, daß das Werk in keiner Weise durch parteipolitische Störungen in seiner Einheit getrübt und am Zustandekommen irgendwie gehindert würde. Freilich, man braucht nur irgendwo in der Welt von Angelegenbeiten der Schule zu sprechen, so werden sofort alle

Eulen wach. Die Eule ist eben das Sinnbild der Weisheit — —! Darum horcht sie auf, wenn jemand in ihr Gebiet sich verirrt.

Wir sind heute wieder in der glücklichen Lage, von einer rühmenswerten Besoldungsregelung berichten zu können. Es handelt sich diesmal um Kreuglingen. Diese Ortschaft zählt zu den regsamsten und aufstrebenosten im Ranton. Ihre Schulfreundlichkeit darf als vorbildlich bezeichnet werben. Mit 5500 Franken Figum (Wohnung inbegriffen) stand Kreuzlingen bisher schon in den vordersten Reihen. Einzig Romanshorn (6000 Fr.) und Arbon (5612) überholten die "Grenzstadt" Kreuzlingen. Diese hatte die Besoldungen in der Kriegszeit geregelt. Wirtschaftliche und ideelle Grunde sprachen nun dafür, die Berhalt= nisse neu zu ordnen. Die Art, wie dies geschah, stellt ber Schulbehörde und ben Schulburgern von Rreuglingen ein vorzügliches Zeugnis aus. Mit Rückwirkung auf 1. Januar 1929 murden die fixen Befoldungen (Wohnung inbegriffen) folgendermaßen festgesetzt: Anfangsgehalt des Lehrers 5000 Fr., Maximum 6200 Fr., Anfangs= gehalt der Lehrerin 4200 Fr., Maximum 5400 Fr. Die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen und Kinder= gärtnerinnen wurden ebenfalls entsprechend erhöht. In gleich vorbildlicher Weise regelte die Gemeinde die

Pensionsverhältnisse. Rach zurückgelegtem 62. Altersjahr beläuft sich das Ruhegehalt auf 75 Prozent der zuletztbezogenen Besoldung, also auf 4650 Fr. Nach 30 Dienstjahren hat der Lehrer ein Unrecht auf eine Penfionierung, die ihm 70 Prozent des zulett= bezogenen Gemeindegehaltes gewährt. Gelbstverftand= lich haben die Lehrer an die Aeufnung der Pensionsfaffe auch ihre Beiträge zu entrichten. Das tun fie jedoch gern, wenn ihnen dafür ein anständiges Rubegehalt in Aussicht steht. — Wir spenden der Schulgemeinde Rreuglingen auch an dieser Stelle bas öffentliche Lob, daß fie mit ihrer fortschrittlich-sozialen Tat bekundete, bie Schule sei ihr in Wahrheit eine besondere Bergensange= legenheit. Auch was Ausstattung der Schullokale, was Förberung neuzeitlichen Schulbetriebes, Sorge für die Schwachbegabten, usw. anbelangt, dürfte Kreuzlingen im Ranton an der Spitze marschieren. Ehre dieser Gefinnung und biefem Streben!

England. Unter den neugewählten Mitgliedern des Unterhauses sind auch drei fatholische Lehrer, die der Labourparty angehören. Die englischen Katholiten gaben ihre Stimme jenen Kandidaten, die für die freie katholische Schule und deren Unterstützung durch den Staat eintreten.



Eingelaufene Bücher im Juni

(Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung aller Eingänge.)

- Petrus Klog: Unter Tempeln und Pagoden. Reisebilder aus Ostasien, mit 19 Bildern und 1 Karte. — Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.
- I. L. Kirlin: Der moderne Seelsorger auf den Pfaden des hl. Iohannes Baptista Viannen. — Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.
- Dr. Rudolf Allers: Das Werden der sittlichen Person. Wesen und Erziehung des Charakters. — Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.
- Hans Wälti: Die Schweiz in Lebensbildern. 1. Band: Tessin, Graubunden, Glarus. Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizerschulen. — Berlag H. Kauerländer, Aarau.
- Otto Karrer: Bolksgebetbuch. Aus alten Gebeten und Liedern. — Verlag "Ars sacra" Iosef Müller, München 23.
- H. Froelich = Zollinger: Die Schweiz als Erziehungs= und Bilbungsstätte, 1929. Schweiz= Verlag, Brugg.
- Frang Beigl: Die Wertwelt der Volksschuljugend.
 Berlag Ferd. Schöningh, Paderborn.
- Frit Schuler: Mein Aquarium. Anleitung zum Selbstbau. Verlag Paul Haupt, Bern.
- Robert Gilgien: Der Photoapparat. Eine Un-

- leitung zum Selbstbau. Berlag Paul Haupt, Bern.
- Alois Schneid: Zeichnen im Religionsunterricht.
 Berlag Ludwig Auer, Donauwörth.
- U. Undres: Unsere Namenspatrone. Kleine Bolkslegende. — Berlag Kanisiusdruckerei, Freiburg, Schweiz.
- Otto Hättensch willer: Religiöse Gebanken aus den Werekn von Alban Stolz, 14.—17. Bändchen. — Kanisiuswerk, Freiburg, Schweiz.
- Dr. Hans Flud: Schöninghs Dombücherei, Schülerheste von deutscher Art, Nr. 62—68: Greif, Buch der Lyrik. — Ab. Stifter, Der beschriebene Tännling. — Rulturbilder aus dem 18. Jahrhundert. — Königin Mathilde. — Die deutsche Kenaissance- und Barodbichtung. — Die Dichtung der Ausklärung und des Rokokos. — Sturm und Drang. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.
- Grieben: Vierwaldstättersee, Luzern, St. Gotthard, Furfa und Grimsel. — Reisesührer Band 111. 6. Auflage, mit 5 Karten. — Grieben-Verlag, Berlin.
- Grieben: Bodensee mit Vorarlberg. Reiseführer Band 184, 6. Auflage, mit 8 Karten. — Grieben-Verlag, Berlin.
- Wilhelm Straub: Malendes Zeichnen im Religionsunterricht. Mit 58 Tafeln. — Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.

Bücherschau

Schweizer-Schule

Geichichte.

Die Schicfale der Kathedrale St. Gallen seit ihrer Erbauung. Bon Dr. Ad. Fäh, Stiftsbibliosthefar. — Berlag Benziger & Co., Einsiedeln.

Die Kathedrale von St. Gallen, die ehemalige berühmte Klosterkirche, stammt aus dem 18. Jahrshundert. Sie birgt seltene Kunstschäe und ist an sich ein Bauwert von hohem fünstlerischem Wert. Heute bedarf sie einer gründlichen Renovation. Eine Verzögerung würde sie dem Zerfall überliessern. Borliegende Schrift wird der prächtigen Kirche viele Freunde werben.

Bilder aus der Geschichte unseres Vaterlandes. Obligatorisches Lehrmittel für die obern Klassen der Primarschulen. Gedruckt auf Anordnung des h. Erziehungsrates des Kantons Luzern. — Kant. Lehremittelverlag Luzern. 1928.

Die Luzerner Volksschule hat mit diesem Buche ein neues, wertvolles und anregendes Lehrmittel erhalten. Den Verfassern — Herrn Seminarlehrer Prof. G. Schnyder und Schwester Alexia in Baldegg vor allem gebührt dafür der Dank und die Anerkennung aller Schulfreunde. Die Geschichte der Luzerner Beimat und des schweizerischen Vaterlandes wird in lebendigen, leicht verständlichen Zeit= und Lebensbildern, in ein= facher, flarer Sprache findliches Erlebnis. Die Darstellung hält sich ebenso sehr von unverständlicher Abstraktion wie vom Vollskändigkeitswahne aneinander= gereihter Tatjachen, Namen und Zahlen fern. Das Rulturgeschichtliche fommt in geschloffenen Bilbern und in ber unmittelbaren Wiedergabe aufschlußreicher Quellen ausgiebig zum Worte. Die Rriegsgeschichte aber redet nur da ausführlicher, wo es sich um national bedeutungsvolle Ereignisse handelt. Die wichtigften beimat= lichen und schweizerischen Geschehnisse werden rasch mit bem allgemeinen Geschehen verknüpft. Manches Rapitel kann als lebensvoller Lesestoff im Sprachunterricht verwendet werden.

Im Einzelnen gestatte ich mir hier folgende Bemerfungen: Das für die mittelalterlichen Rechtsverhaltniffe so wichtige Lebenswesen könnte auch auf dieser Stufe in der Hauptsache veranschaulicht werden. — Bei den Urjachen des Sempacherfrieges mußte an den Ausgang bes Krieges um Zurich angefnupft werben. - Der Mailänderfrieg und die Soldbienste ber Eidgenoffen sind ihrer Bedeutung entsprechend doch etwas zu furz gehalten. — Die parteipolitischen Angriffe auf das obligatorische Geschichtslehrmittel der Sekundarschulen haben wohl bewirft, daß die Verfasser der "Bilder" seit dem Beginn ber jog. Reformation überaus vorsichtig formulieren und manches übergeben, was für diese Stufe nicht leicht darstellbar, aber in den Ereigniffen, ihren Urfachen und Folgen wesentlich ift. - Die fulturgeschichtlichen 216schnitte icheinen mir neben dem Wirtschaftlichen Runft und Wiffenschaft etwas zu wenig zu berücksichtigen.

In der Geschichte des 19. Jahrhunderts, die ihrer aftuellen Bedeutung entsprechend breiter behandelt ist, sind die Versassungen furz und klar charafterisiert. Die Darstellung erwähnt mit weitgehender Vorsicht auch die

Schattenseiten. Der geschichtliche Ueberblick geht bis zur Gegenwart.

Im Sinne des Arbeitsprinzipes sind — besonders in den frühern Kapiteln — da und dort Fragen und Anregungen beigefügt, die freilich mehr dem Lehrer als dem Schüler gelten dürsten. Der Hinweis auf dramatische Berlebendigung, auf das Sammeln von Bildern, die Ansertigung von Stizzen, den Besuch von historischen Stätten usw. will die Selbsttätigkeit des Lehrers und des Schülers anregen und den Unterricht möglichst lebendig gestalten. Mehrere, zum Teil von Annen eigens gezeichnete Bilder helsen zur Veranschaulichung mit.

So darf dieses Lehrmittel als eine Bereicherung unserer Schulliteratur, als glüdliche Verwirklichung neuerer methodischer Forderungen im Geschichtsunterrichte bezeichnet werden. Es tritt einem bloß mechanischen Gebächtnisdrill, wie er in diesem Fache vielsach betrieben wurde, energisch entgegen und läßt das Kind die heimatliche Geschichte frisch erleben. Dr. H.

Musit

Sugo Reller: Der fleine Notenschreis

ber. — Berlag Gebr. Hug & Co.

Dieses zeitgemäße und praktische Uebungsheft füllt wirklich eine Lücke aus. — Jeder im Musik= fach (Gesang und Instrumentalmusik) Unterrich= tende findet sich veranlagt, den Schülern schrift= liche Aufgaben zu übergeben, die im Sinne des Arbeitsprinzips auch die motorische Betätigung des Schreibens fordern. — Die allseitige Betätis gung der Sinne und Kräfte schafft flare Begriffe, ist eine vorzügliche Stütze des Musikunterrichtes, gibt Uebung im schriftlichen Darstellen und ist die beste Vorschule für die Harmonielehre. — Das 1. Seftchen behandelt die Notenzeichen, Pausen, Notennamen, Notenwerte, Bersetungszeichen, zeichnungen der Tonstärke und des Tempos, die Tonleiter, chromatische Tonleiter, Intervalle und Dreiflänge. — Wenn wir uns bisher mit Sausmitteln und "fliegenden Blättern" beholfen ha= ben, greifen wir fünftig gerne zu diesem Noten= schreiber mit seinen geordneten Aufgaben und schönen Musterbeispielen. — Ein 2. heft erscheint dems nächst. V. M.

6. Augler: Die Prazis des Chorges anges. — Berlag Hug & Co.

Das Werk bietet Leseübungen, Solfeggien und Bokalisen für Mittelschulen und Bereine und besweckt vor allem Lesefertigkeit, bietet aber zugleich Gelegenheit zu Tonbildungsübungen und allgemeiner Gesangskultur. — Ein guter methodischer Schulgesangunterricht beim Schüler und Kenntnis des methodischen Ganges der vom gleichen Bersfasser bearbeiteten Unterrichtsstizzen von Seite des Lehrers bilden die notwendigen Fundamente, auf denen dieses Werk ersolgreich ausbauen kann. — Die Uebungen sind nach Tonarten methodisch gesordnet, alle rhythmischen Formen sind vertreten, und es können sowohl der Schulgesangunterricht, als auch der Bereinsgesang sich mit großem Borteil dieses Werklein dienstbar machen. Für den Bers

einsgesang können auch einzelne nötige Partien herausgehoben und geübt werden. B. M.

Naturwiffenichaften.

Strauß, Dr. Ferd.: Naturgeschichtsstiß= zenbuch. 2. verbesserte und vermehrte Auflage (zoologischer Teil).

Es ist eine schulgemäße Darstellung aller wich= tigern Ippen des Tierreiches in Schwarzdruciftig= zen, angefangen von den niedern Tieren bis zum Menschen, welchem ein besonderes Seft gewidmet ist. Für die zeichnende Naturgeschichte, wie sie jest wohl an den meisten Schulen betrieben wird. bietet der Berfasser dieses Skizzenbuches eine über= aus wertvolle Stütze. Eine erstaunliche Fülle 300= logischen Wissens, nicht dem Umfang, sondern dem Inhalt nach, ist in diesen 6 Stizzenheften verarbei= tet. Die textlichen Erläuterungen bieten zudem ein willkommenes Kompendium eines zoologischen Lehrbuches. Der Verfasser plant auch die Heraus= gabe eines botanischen Teiles, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch der botanische Unterricht davon ebenso viel gewinnen wird, wie die Zoologie von den bereits gebotenen Seften. Dr. J. Brun.

Religion.

Briefe an die lieben Erstfommunikanten. Ein Borbereitungsbüchlein von Karl Fischer. Berlag Badenia, Karlsruhe. 5. Auflage. 41.—45. Taussend. 90 Seiten. Preis brosch. 75 Pfg., geb. 1.50 R.=M.

Wirklich ein schönes und praktisches Büchlein, das im allgemeinen den kindlichen Ton gut trifft. Man kann es in die Hand der Erstkommunikanten geben und sie anleiten, daß sie jede Woche einen oder zwei Briese lesen. Oder der Katechet behält es für sich und nimmt daraus wertvolle Belehrung und Anregung zur asketisch en Vorbereitung der Erstkommunikanten. Das Kind wird dabei anzgeleitet, die meist vorkommenden Kinderfehler zu meiden und die entsprechenden Kindertugenden zu üben und Oepferchen zu bringen. Viele passende Beispiele aus dem Leben der Heiligen geben den Belehrungen einen besondern Wert. — Ein passendes Geschenklein für Erstkommunikanten; man mache Eltern oder Paten darauf ausmerksam.

Thaddäus Soch: Katechetische Einführung in das erste Kindermesbüchlein: "Das Kind bei der hl. Messe", von Schott-Bihlmener. VIII und 94 S. Freiburg, Herder 1928. Preis 1.50 M.

Der große Katechet Men sagt: viele Erwachsene wissen den großen Wert der hl. Messe darum nicht zu schätzen, weil sie nicht frühzeitig und nicht vollskändig genug über die hl. Messe unterrichtet worden sind. Muß, wenn dem so ist, nicht mancher Katechet und manche Lehrperson an die Brust klopfen und sagen: mea culpa? Mancher wird vielleicht die Entschuldigung vorbringen: "Ich habe keine passende Anleitung dazu." Nun gut! Das vorliegende Büchlein füllt die tatsächliche Lücke glücklich aus. Der sonst schon vielverdiente Subregens Hoch hat hiemit allen Katecheten ein sehr praktisches Büchlein in die Hand gelegt. Zuerst behandelt er eine Mehandacht für die untersten

Klassen und schickt derselben noch eine sehr schöne Erklärung der Kirche, des Gotteshauses, voraus. Bei der zweiten Mehandacht gibt er eine vollstänzdige Erklärung aller Mehteile vom Staffelgebet dis zum Schlußevangelium, kurz und klar. Dazwischen streut er kostbare katechistische Winke ein. — Wer an den untern drei dis vier Klassen der Volksschule Religionsunterricht erteilen muß und die hl. Messe erklären will, darf an diesem Bückslein nicht unbeachtet vorbeigehen.

Die heilige Messe die Sonne des Universums. Nach Alban Stolz. Ein Mesbuch von Dr. Karl Telch, Professor der Theologie a. D. 1928. Verlag des Emmanuel: Rottweil (Württemberg), Buchs (Kt. St. Gallen). Preis geb. 3 Mf. 367 Seiten. Der Verlag hat dem Gebetbüchlein ein etwas

modernes, doch ansprechendes Kleid gegeben. Es ist bekannt: der große und fraftvolle Bolksschrift= steller Alban Stolz hatte eine überaus große Hoch= achtung vor dem hl. Megopfer und wies darum in seinen zahlreichen Schriften seine Leser immer wieder auf diese reiche Gnadenquelle hin. Dr. Karl Telch hat darum keine geringe, aber eine sehr ver= dienstvolle Arbeit übernommen, aus 15 Büchern des Alban Stolz all die kostbaren Kerngedanken auszusuchen und sie passend einzuordnen, daß da= raus ein sehr anregendes und belehrendes Meß= buch geworden ist. Es ist ein Megbuch voll reli= giöser Wärme; ein Megbuch für Gebildete wie für das einfache Volk; ein Meßbuch, das anspornt zum täglichen und zum verständnisvollen Unhören der hl. Messe.

Gehet an die Sonne! 32 Betrachtungen über das heilige Meßopfer, mit Beigaben dur geistlichen Lesung, von P. Basentin von Frenung. Verlag Karl Ohlinger, Bad Mergentheim. XVI und 296 Seiten. Geb. 3.80 Mf. 1928.

Das Buch ist durchweht vom Geiste der liturgi= schen Bewegung und sucht den Leser vor allem ein= zuführen in den Sinn und Geist der Zeremonien und Gebete der heiligen Messe. Dann aber wollen diese Betrachtungen auch anspornen, erwärmen und begeistern für das Riesengeheimnis unserer heili= gen Religion. Seiner Aufgabe entsprechend bietet es viele geschichtliche Einzelheiten. Jeder Betrach= tung ist eine geistliche Lesung beigefügt; beide Teile zusammen sind berechnet für 20 bis 25 Mi= nuten. Der Betrachtungsstoff durfte in seiner außeren Aufmachung noch mehr in die Form der Betrachtung gegoffen sein. Das Buch hält sich glüdlicherweise frei von allen überschwenglichen, sentimentalen Gefühlsergüssen. Es ist eine tief ichurfende, ruhige Arbeit, die Priefter und Laien bewahrt vor dem Quotidiana vilescunt, vor dem mechanischen Berflachen.

Professor Dr. Josef Machens: die katholische Kirche und das alte Teskament. Leicht kartoniert. 40 Seiten. Preis 1. Mk. Verlag Franz Borgsmeyer, Hilbesheim.

Das Schriftchen enthält einen Vortrag, der bei einem eigenartigen Anlaß gehalten wurde. Protestantische, katholische und jüdische Theologen hielten 1927 im alten Rathaus zu Hannover Vorträge über die Stellung ihrer Religion zum alten Tes

stament. Professor Dr. Machens fiel die schwieri= ge Aufgabe zu, vor Hörern der verschiedensten Konfessionen und Religionen das Thema zu be= handeln: die katholische Kirche und das alte Testa= ment. Und wir muffen mit Freuden gestehen: der katholische Redner hat seinen Standpunkt glänzend vertreten. Streng wissenschaftlich und doch populär, mit apologetischer Wärme und in vornehmer Ruhe behandelt er zwei Hauptfragen: "Wie stellt sich die katholische Kirche grundsätzlich zum alten Testament; wie gebraucht sie praktisch das alte Testament?" In beiden Punkten konnte der Verfasser nachweisen, daß und warum die fastholische Kirche das alte Testament hochschätt. Die Bücher sind von Gott inspiriert, enthalten Gottes Offenbarungen, geben einen reinen Gottesbegriff, enthalten eine hochstehende Sittenlehre und weisen hin auf Christus. Praktisch verwendet die Kirche das alte Testament in der theologischen Wissen= schaft, im Predigtamt, im Breviergebet und in der hl. Messe. — Eine sehr interessante Schrift!

Berichiedenes.

Schreibers Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Arbeitsschule. Serausgegeben von M. Brethfeld. — Berlag J. F. Schreiber, Eflingen.

Seft 4, 5 und 6 zeigen, wie man physikalische Apparate selber herstellen kann; Seft 11 gibt Ansleitung zur Serstellung allerhand kleiner Geschenke. — Vier weitere Sefte befassen sich mit dem Bau von Flugzeugmodellen, mit dem Stempelsbruck, mit Papparbeiten und Blumenwinden.

J. I

Freizeitbücher für die Jugend. Serausgegeben von Seinz Balmer. — Berlag Paul Saupt, Bern.

In Seft 15 zaubert Hanna Häubi aus Säden, Kisten und Farben allerhand Gebrauchsstücke zurrecht; in Seft 11/12 zeigt Albert Häubi, wie man mit einfachsten Mitteln Kunstschriften zustandebringt.

Fragebogen zur schweiz. Schulbühne

Die Ergebnisse bieser Rundfrage kommen zugute dem zweiten Jahrbuch der Gesellschaft für Theaterkultur, "Die schweizerische Schuldühne", Basel 1929, und einer schweizerischen Theatergeschichte vom Mittelalter bis heute, von Dr. Oskar Eberle. Der ausgefüllte Fragebogen ist die Mitte Juli zu senden an Dr. Oskar Eberle, Schwyz. Fragebogen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

- 1. Art der Schule: (Gymnasium, Realgymnasium, Bolksschule usw)?
- 2 Wird regelmäßig gespielt, wie oft jährlich und zu welchen Gelegenheiten?

- 3. Seit wann gibt es eine Schulbühne bei Ihnen? 16.—18. Jahrhundert? 19.—20. Jahrhundert?
- 4. Besitzen Sie eine Bibliothef, in ber Ihre Theaterterte, Programme, Bilder usw. erhalten sind?
- 5. Besitzen Sie eine eigene Schulbühne und wie ist sie ausgestattet? Oder: wo spielen Sie?
- 6. Besitzen Sie eine eigene Garderobe oder wo leihen Sie sich die notigen Rostume?
- 7. Spielen Sie Stude nur mit Männerrollen oder nur mit Frauenrollen? Und warum?
- 8. Besisen Sie eigene "Sausdichter", die speziell für Ihre Schulbühne schreiben? Wie heißen sie? Sind ihre Stüde gedruckt oder nur handschriftlich vorhanden? Leihen Sie diese Stüde an andere Schulbühnen aus?
- 9. Liste der Spielleiter Ihrer Schulbühne.
- 10. Liste der Komponisten? Mit furzen Angaben der Lebensdaten, der Stellung in Ihrer Schule, der Werke.
- 11. Gibt es eine Geschichte Ihrer Schulbühne oder Abhandlungen, die einzelne Probleme erörtern? Bon wem und wo?
- 12. Ist in Ihrer Schule jemand, der sich für die Schulbühne und ihre Geschichte interessiert?
- 13. Was für Probleme der Schulbühne möchten Sie einmal eingehend erörtert sehen und von wem?
- 14. In was für einem Verhältnis steht Ihre Schulsbühne? Spielen Sie nur für Ihre Schule und ihre Angehörigen ober auch öffentlich für alle? Schreiben Ihre Schulbühnendichter auch Volksstücke oder Stücke für die Verufsbühne?
- 15. Glauben Sie, daß die Schulbühne einen eigenen Stil besitht oder erstreben muß und welches wären solche Stilgrundsätze?
- 16. Warum spielen Sie mit Ihren Schülern Theater? Aus fünstlerischen ober pädagogischen ober religiösen Grundsätzen?
- 17. Glauben Sie, daß die Schulbühne durch den Sport ersett werden fann?
- 18. Wie stellen Sie sich als Pädagoge zur Berufsbühne? Laden Sie Berufsbühnen zu Gastspielen in Ihre Schule ein oder besuchen Sie mit Ihren Schülern gemeinsam Aufführungen der Berussbühnen, welche und warum?
- 19. Erlauben Sie Ihren Schülern den Besuch des Kinos? Führen Sie Ihre Schüler gelegentlich selber ins Kino und führen Sie ihnen in der Schule Filme vor und welche?
- 20. Salten Sie es für wünschenswert, baß an unseren Lehrerbildungsanstalten (Seminar und Hochschulen) ber angehende Lehrer mit Spielgrundsäßen des praktischen Theaters, wie Dramaturgie, Regie, praktische Bühnenkunde, Kostümkunde, Szenenkunde usw. vertraut gemacht werde?

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jafob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.